



GLF
Biodiversity
Digital
Conference



Eine
Welt
–
eine
Gesundheit

28. - 29.
OKTOBER
2020



Ergebnisbericht



Foto: Axel Fassio/CIFOR

Kernbotschaften

Globaler Dialog zu den Themen „eine Gesundheit“ und nachhaltige Landschaften. **5.000 Teilnehmer** aus **148 Ländern**. Erreicht **35 Millionen** Menschen über soziale Medien

Bewusstseinsbildung für das **Konzept „eine Gesundheit“** - menschliche und ökologische Gesundheit stehen in Beziehung

Einbindung der Grundprinzipien des Konzepts „eine Gesundheit“ in das Konzept **„landschaftsweite Lösungen“** für eine verstärkte Zusammenarbeit beider Bereiche

Identifizierung von vier **Wegen für transformativen Wandel**: Wiederherstellung und bessere Wiederherstellung; der Mensch im Mittelpunkt von Naturschutz; konsequente Umsetzung der Ziele; Stabübergabe an die Jugend

Politische Empfehlungen zu landschaftsweiten Konzepten in Unterstützung des Globalen Biodiversitäts-Rahmenwerks des CBD nach 2020



Die Erde befindet sich im Ausnahmezustand. Es geht um mehr als eine Existenzkrise. Unsere Zeit läuft ab! Dieses Jahrzehnt entscheidet über die Zukunft der Menschheit auf der Erde.



Johan Rockström
Direktor des Potsdam-Institut für
Klimafolgenforschung und Professor für
Erdsystemwissenschaften, Universität Potsdam

**Eine
Welt
–
eine
Gesundheit**





Wir befinden uns in einer existenziellen Krise. Wenn wir die Probleme unseres Planeten nicht lösen, kommen schwere Zeiten auf uns zu. Nicht, dass es Mutter Erde etwas ausmachen würde, wenn wir verschwinden, aber für uns selbst wäre das sehr unangenehm.



Robert Nasi,
Generaldirektor des Center for International Forestry Research (CIFOR),
Geschäftsführender Direktor CIFOR-ICRAF

Einführung

In den nächsten Jahrzehnten sind bis zu einer Million Arten **vom Aussterben bedroht**. Der Verlust der biologischen Vielfalt könnte in weiten Teilen der Welt **zum Zusammenbruch des Ökosystems führen** – mit massiven Folgen für Wohl und Gesundheit der Menschheit.

Angesichts der drängenden globalen Krisen schalteten sich 5.000 Menschen aus 148 Ländern in die **GLF Konferenz für Biodiversität** vom

28. bis 29. Oktober 2020 ein: Unter dem Leitmotiv „**Eine Welt - eine Gesundheit**“ brachte der Veranstalter **Global Landscapes Forum (GLF)** in dieser digitalen Konferenz ein breites Spektrum wichtiger Akteure zusammen: Wissenschaftler, Politiker, Finanzgeber, Vertreter indigener Völker und Jugendvertreter. Ziel der Konferenz war es, nach Wegen zu suchen, wie die Welt nach COVID-19 „wiederherzustellen und besser wiederherzustellen“ und gleichzeitig die Klima- und Biodiversitätskrise zu bewältigen ist.

Mit Unterstützung der NGO **Nia Tero**, der Sparkasse KölnBonn sowie der deutschen Regierung lud die GLF Biodiversitätskonferenz 261 Redner aus den Bereichen Wissenschaft, Politik, Unternehmen, Entwicklung und Zivilgesellschaft ein – darunter Elizabeth Mrema, Peter Daszak, Galina Angarova und Benki Piyāko. Die Online-Veranstaltung wurde live aus den GLF Zentren in Bonn (Deutschland) und Bogor (Indonesien) übertragen.

Die GLF Konferenz für Biodiversität ist ein Beitrag zur **UN-Dekade zur Wiederherstellung von Ökosystemen**. Sie bietet Interessengruppen eine Plattform und die Möglichkeit, sich zu einer globalen Bewegung zur Wiederherstellung des Ökosystems und **nachhaltiger Entwicklung** zusammenzuschließen. Mit der Veröffentlichung von **15 Weißbüchern** und begleitenden Sitzungen forderte die Konferenz sachkundig und unmissverständlich zu ehrgeizigeren Maßnahmen auf. Dazu gehört die Anwendung des Konzepts von „einer Gesundheit“ für die Erhaltung und Wiederherstellung der biologischen Vielfalt. Ferner wurden politische Empfehlungen für das **Globale Biodiversitäts-Rahmenwerk** des UN-Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD) für die Zeit ab 2020 ausgesprochen.



Vier Wege für transformativen Wandel:

1. Wiederherstellung und bessere Wiederherstellung
2. Der Mensch im Mittelpunkt von Naturschutz
3. Konsequente Umsetzung der Ziele
4. Stabübergabe

Weg 1: Wiederherstellung und bessere Wiederherstellung

Auf der GLF Konferenz für Biodiversität wurden die Teilnehmer dazu aufgerufen, die Antworten auf die Krisen im Bereich Gesundheit von Mensch und Umwelt koordiniert und auf globaler Ebene zu entwickeln und dabei die Konzepte „eine Gesundheit“ und „landschaftsweite Lösungen“ miteinander zu verbinden.

Die Redner forderten in allen Sitzungen die Umsetzung eines umfassenden und integrierten Landschaftskonzepts. Das **landschaftsweite Konzept** steht im Zentrum der Bemühungen zur Maximierung der ökologischen Gesundheit (der **Auftrag des GLF**). Sein Ziel sind optimale Ergebnisse auf sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Ebene durch Synergien und Interessenvertretung der verschiedenen Akteure. Dazu gehört auch der Ausgleich konkurrierender Ansprüche an die Landnutzung, die Lösung potenzieller Konflikte zwischen den einzelnen Wirtschaftsbereichen und Interessen wie Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft, Rohstoffindustrie, Tourismus sowie der Ausbau von Infrastruktur. Das landschaftsweite Konzept unterstützt den Naturschutz, indem es konkurrierende Forderungen und Prioritäten miteinander versöhnt. Erreicht wird dies durch Dialog zwischen den verschiedenen Interessengruppen und durch Verhandlungen, in



Die Natur ist nicht schuld an der COVID-19-Pandemie. Unsere Ausbeutung der Natur ohne jede Nachhaltigkeit hat uns in diese Situation gebracht.



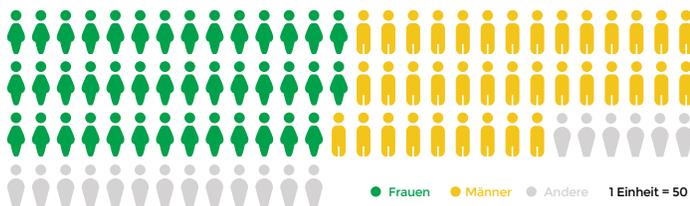
Elizabeth Mrema,
Exekutivsekretärin,
UN-Übereinkommen über die
biologische Vielfalt

denen Aspekte wie Land- und Ressourcennutzung, Biodiversität, Ökosystemdienstleistungen, Lebensgrundlagen und traditionelle Praktiken miteinander in Einklang gebracht werden.

Der Konsens war, dass der Mensch durch drastischen Landschaftswandel direkt zum Verlust der biologischen Vielfalt, zur

Teilnehmer

5.000
Personen



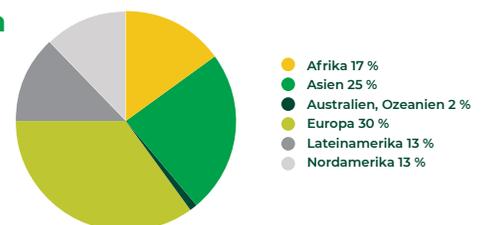
4.869
Organisationen



148
Länder



6
Regionen





Mensch und Tier haben Einfluss auf die Welt. Doch der Einfluss der Menschen ist negativ, weil sie über ihre Bedürfnisse leben.



Shahid Naeem,
E3B Professor und Leiter der
Fakultät für Ökologie, Evolution und
Umweltbiologie, Columbia University

Umweltverschmutzung und zum Klimawandel beiträgt - und auch Zoonosen wie COVID-19 verbreitet. Das Auftreten neuer Zoonosen ist weitgehend auf das **zunehmende Eindringen der Menschen in die Lebensräume wild lebender Tiere** zurückzuführen – durch Landwirtschaft, Verkehrsausbau, Holzeinschlag, Bergbau und Massentierhaltung. Dadurch kommt es zu vermehrten Kontakten zwischen Menschen, Nutztier und Wildtieren, wodurch sich das Risiko der Krankheitsübertragung von Wildtieren auf Menschen erhöht.

Zudem führt ein solcher Umgang mit dem Ökosystem zur Degradation der Böden und zum Verlust der biologischen Vielfalt und damit zur Gefährdung unserer Lebensgrundlagen: Wasser, Ackerboden, saubere Luft, Energie und Kohlenstoffbindung.

Die Biodiversitäts-, Klima- und COVID-19-Krisen sind lediglich Symptome einer schweren Krankheit: unser schonungsloser Eingriff in die Systeme des Planeten. Die Bekämpfung ihrer Ursachen erfordert ein koordiniertes, bereichs- und disziplinübergreifendes Vorgehen auf lokaler, nationaler und globaler Ebene. Ein solches koordiniertes Vorgehen bildet die Grundlage des Konzepts **„eine Gesundheit“**, dessen Ziel die optimale Gesundheit von Mensch, Tier und Ökosystem ist. Dieses Ziel soll durch Anerkennung der inneren Beziehung dieser drei Elemente erreicht werden.

Für die Wiederherstellung unserer Beziehung zur Natur muss eine Brücken zwischen Wissenschaftlern, politischen Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit geschlagen werden. Dies war eines der Hauptziele der GLF Biodiversitätskonferenz: Förderung des Austausches von Ideen und Vorschlägen zwischen verschiedenen Interessengruppen, um der globalen Politik die Entscheidungsfindung zu erleichtern.

Die Konzepte „landschaftsweite Lösungen“ und „eine Gesundheit“

In einer **Sitzung zur Bedeutung lokaler Akteure** unterstrich die niederländische Umweltagentur PBL die Notwendigkeit, dass zunächst politische Entscheidungsträger das Potenzial erkennen müssten, welches lokales Engagement für die Erhaltung und Wiederherstellung von





Wie können wir wieder im Einklang mit der Natur leben? Indem wir uns in das verlieben, was uns das Leben schenkt.



Niria Alicia Garcia,
Führende Vertreterin indigener Völker und Innovatorin, UN Young Champion of the Earth-Finalistin



Wir müssen die Grenzen zwischen den Akteuren für menschliche Gesundheit, Tiergesundheit und Ökogesundheit niederreißen. Viren interessieren sich nicht für diese künstlichen Grenzen.



Dennis Carroll,
Vorsitzender des Leadership Boards, Global Virome Project



Wir müssen dem Notstand der Erde mit holistischem Denken für „eine Gesundheit“ begegnen. Das bedeutet, dass wir Insellösungen vermeiden müssen.



Carla Montesi,
Generaldirektion für Entwicklung und Zusammenarbeit, Europäische Kommission

Landschaften bieten. Diese seien am besten in der Lage, Initiativen zur Einbeziehung der Natur mitzugestalten, lokale Bedürfnisse und lokales Fachwissen zu vertreten und nutzen. Solches lokales Vorgehen solle Teil sowohl nationaler als auch globaler Anstrengungen werden, um den Wandel voranzutreiben, betonten die Redner.

Die **COLANDS**-Initiative präsentierte in ihrem auf der Konferenz veröffentlichtem Buch **Operationalizing integrated landscape approaches in the tropics** (bisher nur auf Englisch verfügbar; deutsch: „Operationalisierung integrierter Landschaftskonzepte in den Tropen“) integrierte Landschaftskonzepte in Ghana, Indonesien und Sambia. Erste Projekte in diesen Landschaften zielen darauf ab, Erfahrungen und Daten für zukünftige landschaftsweite Lösungen

zu liefern. In Indonesien wurde beispielsweise ein Landschaftskonzept umgesetzt, das eine Zusammenarbeit zwischen lokalen Gemeinschaften, NGOs, dem Privatsektor und verschiedenen Regierungsebenen bei der Landbewirtschaftung aufbaut. COLANDS zeigt auch, wie wichtig die Anerkennung von Landbesitz für indigene Völker und lokale Gemeinschaften ist.

Experten des **ILRI** forderten in ihrem Aufruf zu einer globalen Strategie zur Bekämpfung künftiger Gesundheitsgefahren **die Anwendung des Konzepts „eine Gesundheit“** auf das landschaftsweite Konzept und auf damit verbundene Investitionen. Diese müssen sich auf transdisziplinäre und multisektorale Zusammenarbeit zwischen Politikern, Wissenschaftlern, Jugend- und Basisorganisationen, lokalen Gemeinschaften und dem privaten Sektor konzentrieren.

Wiederherstellung von Ökosystemen

Ein wesentlicher Schritt zur Eindämmung des Verlusts der Biodiversität ist die Wiederherstellung der geschädigten Ökosysteme. Zwei Landschaften sind für die Erhaltung der Biodiversität von großer Bedeutung: **Torfgebiete** und **Weideland**. Sie binden Kohlenstoff und erbringen eine Vielzahl anderer Ökosystemdienstleistungen, werden aber oft vernachlässigt und bedürfen daher der Wiederherstellung. Die UN hielt eine Sitzung zur **Resonanz aus den Basisorganisationen** zur Umsetzung der Dekade zur Wiederherstellung von Ökosystemen. Hier riefen Redner zu gemeinsamen Anstrengungen des öffentlichen und privaten Sektors und der Zivilgesellschaft auf, um die Biodiversitäts- und Klimakrise gemeinsam anzugehen.

Zeichnung: Josie Ford, studiojojo.co



Kleinbauern sind Hüter des Naturraums. Ihre Beteiligung ist wesentlich, um Lösungen für den Klimawandel, den Verlust der biologischen Vielfalt und die Bodendegradation zu finden.



Marie Haga,
Stellvertretende Vizepräsidentin für Außenbeziehungen und Regierungsführung, IFAD

Climate Focus hob die **Bedrohung der Wälder durch große Infrastrukturprojekte** im Bergbau und der Öl- und Gasförderung hervor und warnte vor Waldfragmentierung, Bodendegradation und Umweltverschmutzung. Viele dieser Projekte bedrohen nicht nur die Biodiversität, sondern behindern auch die Kohlenstoffbindung und erhöhen das Risiko der Übertragung zoonotischer Krankheiten.

Die **True Nature Foundation** machte auf die Möglichkeit der Renaturierung unter

Berücksichtigung tropischer Kaskaden oder der Wiedereinführung fehlender Wildtierarten in ein Ökosystem aufmerksam. Auf der GLF Biodiversitätskonferenz veröffentlichte sie ihr **Weißbuch**, in dem Initiativen wie die Wiedereinführung des Tasmanischen Teufels in Australien beschrieben werden. Ziel solcher Initiativen ist es, invasive Arten unter Kontrolle zu bringen und zum Beispiel Bisons und Wildpferde als Schlüsselarten in Europa zu fördern. Die Wiederherstellung großer Tierarten kann die biologische Vielfalt auf vielfältige Weise fördern, u.a. durch die Beschleunigung der Nährstoffzyklen, die Verbreitung von Samen, die Verringerung der Waldbrandgefahr und die Verbesserung der Widerstandsfähigkeit eines Ökosystems gegenüber dem Klimawandel.

Agrobiodiversität

Die COVID-19-Pandemie hat die Fragilität der modernen Ernährungswirtschaft offengelegt. Massive Störungen der Märkte und der landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten haben zu **einem enormen Anstieg der Lebensmittelverschwendung**, Massenarbeitslosigkeit unter Landarbeitern und **millionenfachem Hunger weltweit** geführt.

Ein entscheidender erster Schritt in Richtung einer robusteren Ernährungswirtschaft ist die Erhaltung der landwirtschaftlichen



Es ist an der Zeit uns zu entscheiden, ob wir weiterhin unsere Zukunft aufs Spiel setzen wollen – oder ob wir bereit sind, in sie zu investieren.

Stefan Schmitz,
Geschäftsführender Direktor des Global Crop Diversity Trust



Biodiversität, der Agrobiodiversität. In einer Sitzung zur Rolle der Biodiversität bei landwirtschaftlichen Nutzpflanzen sprach sich **Crop Trust** mit Nachdruck für die Bildung einer globalen Zusammenarbeit zwischen Landwirten, Züchtern und Genbanken auf internationaler, regionaler und nationaler Ebene aus. Die sichere Lagerung von Nutzpflanzen durch Genbanken könne deren zukünftige Verfügbarkeit sicherstellen und dazu beitragen, die reiche Pflanzenvielfalt des Planeten für Landwirte und Züchter zu erhalten.

Experten von **ICRAF, IUCN und GIZ** forderten einen Paradigmenwechsel hin zu einer ökologisch nachhaltigen, widerstandsfähigen und gerechten Ernährungswirtschaft auf der Basis biodiverser Agrarlandschaften. Der südafrikanische Kaffeehändler **CARICO Cafe** zeigte **Ansätze für einen solchen Paradigmenwechsel** am Beispiel des Mount Elgon in Uganda auf, wo Kleinbauern mit den Folgen von Abholzung und Klimakatastrophen wie verheerenden Erdbeben und Überschwemmungen zu kämpfen



Die Natur einzuzäunen und sie als etwas zu betrachten, das man verehrt, auf das man sich aber nicht verlassen kann, ist nicht der Weg der indigenen Völker. Die Beziehung zwischen Mensch und Natur muss von Gegenseitigkeit geprägt sein.



Tonio Sadik,
Direktor für Umwelt bei der
Versammlung der First Nations
(Kanada)

haben. Er arbeitet mit lokalen Gemeinschaften zusammen, um die Agroforstwirtschaft und andere bodenverbessernde Kaffeebaumethoden zu fördern, wodurch der Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden reduziert und gleichzeitig die Qualität und die Erträge verbessert wird.

Weg 2: Der Mensch im Mittelpunkt von Naturschutz

Auf der GLF Biodiversitätskonferenz stehen traditionelles Wissen und Erfahrung im Mittelpunkt von Naturschutz. Dies unterstreicht auch die Notwendigkeit, indigene Völker und lokale Gemeinschaften in Entscheidungsprozesse einzubeziehen.

Ein wichtiges Instrument gegen den Verlust biologischer Vielfalt ist das traditionelle Wissen der indigenen Völker und lokalen Gemeinschaften, die einige der artenreichsten und oft empfindlichsten Landschaften der Erde hüten. Durch die



Wir können das Paradigma des Kolonialismus ändern. Das transformative und kreative Bildungsmodell ist wichtig, damit künftige Generationen sich mit Spiritualität befassen und die Lehren der Schöpfung respektieren.



Myrna Cunningham,
Ehemaliges Vorstandsmitglied der
Association for Women's Rights in
Development (AWID)

Nutzung dieses biokulturellen Wissens haben Initiativen, die ihren Ursprung in den Gemeinschaften haben, eine höhere Erfolgswahrscheinlichkeit als Top-down-Ansätze, die oftmals Konflikte schaffen und Bedürfnisse der Bevölkerung ignorieren.

Im malaysischen Bundesstaat Sarawak auf der Insel Borneo haben indigene Gemeinschaften angesichts flächendeckender Abholzung und Ölpalmenplantagen eine Reihe lokaler **Initiativen zur Erhaltung der biologischen Vielfalt** auf den Weg gebracht. Eine Publikation des **Borneo Projekts** stellte einige dieser Projekte vor, darunter ein Waldschutzgebiet, eine Baumschule zur Wiederaufforstung geschädigter Gebiete und ein Fischereiprojekt mit gemeinschaftlicher Befischungs-, Verarbeitungs- und Verkaufspolitik. Im Einzugsgebiet des Baram-Flusses haben sich mehrere Gemeinschaften zusammengeschlossen, um den Baram Peace Park zu schaffen – das erste von indigenen Menschen verwaltete Schutzgebiet des Landes.





Foto: Axel Fassio/CIFOR

Die International Centre for Integrated Mountain Development

(ICIMOD) lenkte die Aufmerksamkeit auf den „HKH Call to Action“, ein Fahrplan für die bedrohte Region **Hindukusch-Himalaya**. Diese Region ist biologisch und kulturell äußerst vielfältig. Hier sind 240 Millionen Menschen und über 1.000 Sprachen beheimatet. Die Gletscher liefern Wasser, Nahrung und Energie für fast 1,65 Milliarden Menschen. Zu den Vorschlägen von ICIMOD gehören ein grenzüberschreitendes Landschaftskonzept zur Bekämpfung der Bodendegradation, der Aufbau regionaler Zusammenarbeit zur

Bildung wissenschaftlicher Forschungskapazitäten und die Nutzung des vielfältigen traditionellen Wissens der Region.

Von entscheidender Bedeutung ist, dass indigene Völker und lokale Gemeinschaften eine formale Anerkennung ihres Landbesitzes erhalten, damit sie ihr Fachwissen voll und ganz zum Schutz der biologischen Vielfalt einsetzen können. Jüngste Forschungen in Lateinamerika zeigen **deutlich niedrigere Entwaldungsraten** auf indigenem Land mit gesicherten Landrechten. Auf einer Sitzung mit dem Titel „**Voices of the Landscape**“ (deutsch: Stimmen der Landschaft) forderte die NGO **Nia Tero** die „**Entkolonialisierung**“ der **Naturschutzpolitik**, welche einhergeht mit der Akzeptanz indigener Praktiken der Landnutzung.

Im weiteren Sinne kann ein auf Rechten basierender Ansatz den Naturschutz und die

Lebensgrundlage der indigenen Völker verbessern, indem er die Kluft zwischen moderner Wissenschaft und traditionellem Wissen überwindet. Ein solcher Ansatz muss sicherstellen, dass Daten, Technologie und Werkzeuge in die Ländereien der lokalen Gemeinschaften gebracht werden, argumentierten Redner auf einer Plenarsitzung mit dem Titel „**Transformative Change: A collective call for global action**“.

Auf der GLF Biodiversitätskonferenz wurden lokale Entscheidungsträger gewürdigt, die sich für den Schutz der biologischen Vielfalt des Planeten einsetzen. Der **GLF 2020 Landscape Heroes Award** wurde dem **Cambodian Prey Lang Community Network (PLCN)**, einem Netzwerk indigener Gemeinschaften, verliehen. Dieses Netzwerk setzt sich seit 20 Jahren für die Verteidigung der Landrechte indigener Völker und den Schutz des Prey-Lang-Waldes vor illegaler Abholzung und industrieller Landwirtschaft ein.





Wir müssen zeigen, dass sich Investitionen in die Bioökonomie positive Zinsen bringen können. Aufzeigen, bilden und messen; das ist unsere Aufgabe.



Jennifer Pryce,
Präsidentin und CEO von
Calvert Impact Capital

Weg 3: Konsequente Umsetzung der Ziele

Die Redner und Teilnehmer sprachen sich dafür aus, über Absichtserklärungen hinauszugehen und lokale und globale Maßnahmen zur biologischen Vielfalt in die UN-Dekade zur Wiederherstellung von Ökosystemen und das Globale Biodiversitäts-Rahmenwerk nach 2020 zu implementieren.

Laut dem jüngst veröffentlichten CBD-Bericht **Global Biodiversity 5** wurden die weltweiten Biodiversitätsziele in der abgelaufenen Dekade bei weitem nicht erreicht. Nur sechs der 20 **Aichi-Ziele**, die 2010 ausgehandelt wurden, wurden nur teilweise umgesetzt – keines vollständig. David Cooper, der stellvertretende Exekutivsekretär des CBD, ist der Hauptautor des Berichts. Er forderte die **politischen Entscheidungsträger auf, konkretere Maßnahmen zu ergreifen**, die über Absichtserklärungen hinausgehen.

Wiederherstellung

Die Wiederherstellung der Erde und die Diversifizierung der Ernährungssysteme sind der Schlüssel zur Verhinderung von Infektionskrankheiten, so ein **Weißbuch**, das vom **Sustainable Wildlife Management Programme (SWM)** auf der GLF Biodiversitätskonferenz veröffentlicht wurde. Vorgestellt wurde ein Drei-Punkte-Plan zur Bekämpfung künftiger Pandemien durch vorbeugende Maßnahmen. Dazu gehören die Erhaltung der Integrität des Ökosystems, die strenge Regulierung des Handels mit Wildtieren und die Entwicklung sicherer und nachhaltiger lokaler Lebensmittelsysteme. Risikobewertungen und Kartierungen können zur Früherkennung beitragen. Bei einem neuen Ausbruch sollte das Konzept „eine Gesundheit“ auf den gesamten Wild- und Forstwirtschaftssektor angewendet werden.

Die Wiederherstellung von Torfgebieten ist besonders wichtig, da diese Landschaften vielfältige Ökosystemgüter und -dienstleistungen bereitstellen, darunter Kohlenstoffbindung und Hochwasserschutz. Viele der weltweiten Torfgebiete sind jedoch aus land- und forstwirtschaftlichen Interessen trockengelegt oder degradiert worden. Ein **Weißbuch** von UNEP und der Global Peatlands Initiative rief dringend zum Handeln auf, um weitere Degradation zu verhindern. Dazu gehört Aufklärung, Harmonisierung von Standards für die Wiederherstellung sowie Erfahrungsaustausch über erfolgreiche Strategien.

Die FAO hat in der jüngsten Ausgabe ihrer auf der GLF Biodiversitätskonferenz vorgestellten Zeitschrift **Unasylva** mit dem Thema **Restoring the Earth - The next decade** Möglichkeiten zur Aufwertung von Wald



Foto: Mokhammad Edliadi/GLF



Wir müssen für Schutz und Nutzung von Biodiversität gründlich über die Nachfolgeplanung nachdenken. In diesem Bereich spielt unsere Jugend eine tragende Rolle, denn wenn wir abtreten, werden wir ihnen den Stab übergeben.“



Mildred Crawford,
Karibisches Netzwerk von Produzentinnen im ländlichen Raum, Co-Vorsitzende Landwirte im Exekutivausschuss der Global Assembly of Partners towards Habitat III (GAP)

und Landschaft aufgezeigt. In der Veröffentlichung **The Triple Challenge** des WWF zur Klima-, Nahrungsmittel- und Biodiversitätskrise wird ein Landschaftskonzept gefordert, welches die Wiederherstellung von Ökosystemen, erhebliche Einschnitte in der Nutzung fossiler Brennstoffe und der Verschwendung von Nahrungsmitteln sowie eine Ausweitung der globalen Schutzgebiete in Verbindung mit der vollen Anerkennung der Rechte indigener Völker beinhaltet.

Finanzierung der Biodiversität

Die Wiederherstellung des Ökosystems auf globaler Ebene wird Finanzmittel in Milliardenhöhe erfordern. Doch die Rendite dieser Investitionen wird **wahrscheinlich sieben- bis zehnmal so hoch sein.** Zahlreiche Konferenzteilnehmer argumentierten, dass die Kosten für die Wiederherstellung der Weltgesundheit geradezu verschwindend gering gegenüber den weltweiten Subventionen für fossile Brennstoffe, Landwirtschaft und Militär seien.

Finanzinstitutionen und Investoren engagieren sich zunehmend für den Naturschutz und die Restaurierung, sehen sich jedoch mit zahlreichen Hindernissen bei Investitionen in Projekte zur Erhaltung der biologischen Vielfalt konfrontiert.



**1.725
Jugendvertreter**

Einige Redner vertraten in einer Sitzung über finanzielle Anreize für eine biodiverse Zukunft die Ansicht, dass politische Entscheidungsträger Investoren starke finanzielle Anreize bieten müssen, wie z.B. die Verpflichtung zur Offenlegung von Umweltkosten. Gleichzeitig müsse die Zahl der verfügbaren Investitionsmöglichkeiten deutlich erhöht werden.

Tatsächlich besteht noch eine große **Kluft zwischen Investoren und grünen Investitionsmöglichkeiten.**



Die neue Plattform **Resilient Landscapes** von **CIFOR ICRAF** zielt darauf ab, dieses Problem anzugehen, und einen *Business Case* für solche Projekte erstellt, die sich mit Entwaldung und Bodendegradation befassen, und diese auf der Grundlage finanzieller, sozialer und ökologischer Kriterien bewertet.

Diese Projekte könnten von den gebündelten Fachkenntnissen und finanziellen Ressourcen des privaten und öffentlichen Sektors sowie der lokalen Interessengruppen profitieren. In einer Sitzung zur **Finanzierung der Biodiversität in Lateinamerika** wurde die Bedeutung von Sektor übergreifender Zusammenarbeit durch Wissensaustausch und Mischfinanzierung betont. Hier können durch die Minderung des finanziellen Risikos private Investitionen angelockt

werden. Diese Bemühungen müssen durch Maßnahmen ergänzt werden, welche die Beteiligung lokaler Gemeinden und Unternehmen sicherstellen, so die Diskussionsteilnehmer.

Weg 4: Stabübergabe

Zukünftige Führungskräfte, darunter junge Berufstätige und Studierende, sollen durch die GLF Biodiversitätskonferenz motiviert werden, sich der Biodiversitätskrise zu stellen.

Junge Menschen sind der Schlüssel für den Weg in Richtung Nachhaltigkeit. Die Redner auf der GLF Biodiversitätskonferenz waren sich einig, dass die Jugend sich an globalen integrativen Aktionen zu Naturschutz und zur Wiederherstellung beteiligen muss, die auf Landrechten basieren und lokales und traditionelles Wissen fördern.

Mehr als ein Drittel der Konferenzteilnehmer waren junge Leute. Deren zentrale Rolle bei Naturschutz und Restaurierung wurde auf der Konferenz gewürdigt, indem sechs junge Praktiker in das Programm **Restoration Stewards** aufgenommen wurden. Sie werden im Laufe des nächsten Jahres Finanzmittel, Mentoren und Schulungen erhalten, um ihre Erfahrungen in Vlogs und Blogs zu teilen.

Im Vorfeld der Veranstaltung nahmen 90 junge Berufstätige und Studierende aus über 40 Ländern an einer vierwöchigen **Online-Lernreise zur biologischen Vielfalt** teil. Der Workshop wurde gemeinsam von der Initiative **Youth in Landscapes** (YIL), dem GLF und dem **Wageningen Centre for Development and Innovation** (WCDI)

Soziale Medien #GLFBiodiversity

400.000
Interaktionen

35 Millionen
Erreichte Nutzer

140 Millionen
Impressions

Engagement



261
Redner



556
Teilnehmer
durchschnittlich
pro Sitzung



118
Virtuelle
Treffen



50
Sitzungen



145 min
Durchschnittliche
Verweildauer der
Teilnehmer pro
Sitzung



16.486
Versendete
Nachrichten
zwischen
Teilnehmern

Zeichnung: Josie Ford, studiojojo.co



Auf der Konferenz wurden drei Grundprinzipien herausgearbeitet: 1. Wir dürfen der biologischen Vielfalt keinen Schaden zufügen. 2. Wir müssen die biologische Vielfalt besser wertschätzen. 3. Wir müssen die positive Verbindung zwischen Mensch und Natur stärken.



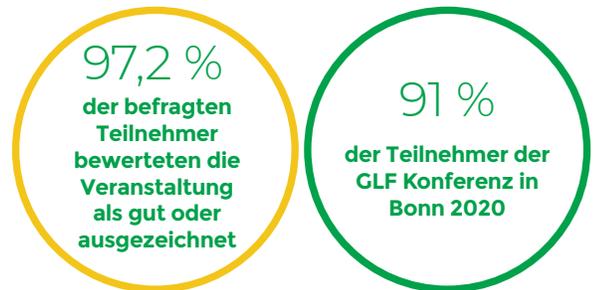
Tony Simons,
Generaldirektor von ICRAF,
Geschäftsführender Direktor von CIFOR-ICRAF

in Zusammenarbeit mit **Youth 4 Nature** geleitet und gab den Teilnehmern einen umfassenden Überblick über Biodiversität, Klimaschutz, Finanzen und naturbasierte Lösungen.

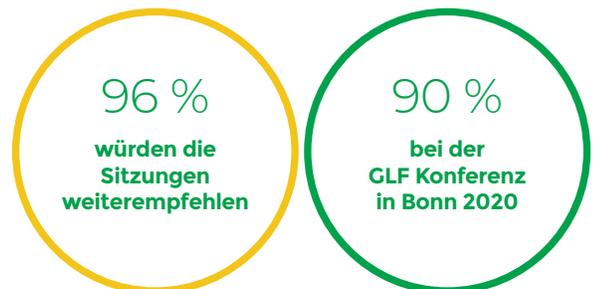
In vier YIL-Sitzungen wurden Themen wie die Auswirkungen von Monokulturen, indigene Technologien in Asien und Lateinamerika und Möglichkeiten zur Überbrückung der Kluft

zwischen moderner Kultur und Natur untersucht. YIL hatte 26 Jugendorganisationen eingeladen, Delegierte zur GLF Biodiversitätskonferenz zu entsenden. Insgesamt nahmen 110 Jugendvertreter an der Konferenz teil, die als Sonderberichterstatter fungierten, um potenzielle politische Empfehlungen und Zusagen für ein bevorstehendes jugendpolitisches Briefing zu erfassen.

Bewertung



Im Vergleich zu



Im Vergleich zu



Die Schlagkraft der Digitaltechnik nutzen

Auf der GLF Biodiversitätskonferenz wurde ein globaler Dialog über das Internet gepflegt und auf die Entwicklung einer digitalen Wissensgemeinschaft über nachhaltige Landschaften hingearbeitet, um Aktionen vor Ort in Gang zu setzen.

Die GLF Biodiversitätskonferenz ist die zweite Konferenz des Global Landscapes Forums in diesem Jahr, die komplett online stattfindet. Die Basis dafür bildete die **GLF Bonn Digital Conference** im Juni 2020. Durch dieses virtuelle Format wurde eine klimafreundlichere und besser zugängliche Veranstaltung bei minimalem CO₂-Fußabdruck ermöglicht. Teilnehmer aus der ganzen Welt benötigten lediglich einen Internetzugang. Das Ergebnis war eine im Vergleich zu früheren Präsenzveranstaltungen deutlich größere Teilnehmerzahl. Neben der Vernetzung von Interessenvertretern aus aller Welt trug die Konferenz auch zur Verbreitung der wachsenden digitalen Bibliothek des GLF bei, um die Bewegung für nachhaltige Landschaften zu unterstützen.

Die GLF Biodiversitätskonferenz förderte die Teilnahme durch Funktionen wie Live-Chat und interaktive Umfragen. Die Teilnehmer arrangierten virtuelle Treffen, stimmten in Frage-und-Antwort-Sitzungen ab und sendeten Anfragen direkt an das GLF Team. Die Zuschauer konnten per Zoom an einem virtuellen Rundgang durch das Becken des Baram-Flusses im malaysischen Borneo teilnehmen sowie diverse Veranstaltungen besuchen, beispielsweise ein Mini-Filmfestival der Firma Patagonia oder digitale Ausstellungen mit Gewinnspielen und Werbegeschenken.

Das GLF rief auch die **GLFx**-Initiative ins Leben als Beitrag zu einer globalen Basisbewegung für nachhaltige Landnutzung. Die Initiative besteht aus einem Netzwerk aus unabhängigen Ortsverbänden und Communities of Practice (CoPs). Die Mitglieder werden bei der Umsetzung ihrer Ideen von ihrer Gruppenleitung sowie von den 30 Gründungsmitgliedern des GLF unterstützt.



Gastgebende Organisationen



Global Landscapes Forum

Das Global Landscapes Forum erreicht fast 800 Millionen Menschen auf der ganzen Welt. Gegründet von der Weltbank, dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) und dem Center for International Forestry Research (CIFOR), wird es von diesen auch unterstützt. Das Forum bietet eine digitale Plattform für den internationalen Gedanken- und Wissensaustausch und somit ein Zukunftsmodell für Konferenzen von heute und morgen.

Gründungsmitglieder: CIAT, CIFOR, CIRAD, Climate Focus, Conservation International, Crop Trust, EcoAgriculture Partners, EFI, Evergreen Agriculture, FSC, GEF, GIZ, ICIMOD, IFOAM - Organics International, ILRI, INBAR, IPMG, IUFR, Rainforest Alliance, Rare, RRI, SAN, UN-Umweltprogramm, Wageningen Centre for Development Innovation als Teil von Wageningen Research, WFO, World Agroforestry, Weltbankgruppe, WRI, WWF International, Youth in Landscapes Initiative

Die Sponsoren des GLF ermöglichen es Millionen von Menschen auf der ganzen Welt, sich zu vernetzen und im Sinne nachhaltiger Landnutzung Wissen zu teilen, zu lernen und zu handeln. Vielen Dank an unsere Sponsoren und Förderer!

